

Die ROSE ist eine konfessionelle Privatschule. Das bedeutet, dass die Gehälter der Lehrenden vom Bildungsministerium getragen werden und der Schulerhalter für alles Übrige (Raum, Betrieb, Einrichtung, zusätzliches pädagogisches und administratives Personal etc.) selbst aufzukommen hat.

Eine solche Schule kann nur existieren, wenn sie diese Kosten (im Wesentlichen über das Schulgeld) zu decken imstande ist. Doch damit haben Privatschulen sehr oft den Geruch „elitär“ zu sein: Nur Betuchte, heißt es, können sich den Besuch dieser Schulen für ihre Kinder leisten.

Nun ist unser Ziel zwar, eine hervorragende Schule zu sein, in der sowohl für Lehrende als auch für Lernende hohe Qualitätsansprüche gelten. Doch ist es in gleicher Weise unser Ziel, dass diese Schule ein Ort sein soll, an dem Lernen und Lehren als inspirierend und horizonterweiternd erlebt wird.

Und weil wir diese Erfahrung vielen Kindern und Jugendlichen aus einem breiter gestreuten sozialen Umfeld auch an unserem neuen Standort in Linz inklusive seiner attraktiven neuen Ausstattung ermöglichen möchten, haben wir uns in Bezug auf die Finanzierung für ein Modell entschieden, dass es uns ermöglichen soll, diese unsere Philosophie besser umzusetzen.

Wir geben diesem Experiment den Namen:

„von 0 bis 500“
Was ist damit gemeint?

Das Schulgeld, das wir verlangen, ist kein absoluter Wert. Unsere Richtwerte liegen nach der noch nicht festgesetzten Indexierung für 2024 bei ca. € 350 bis 400 pro Monat. Diesen Wert haben wir in Blick auf die Finanzierbarkeit der Schule angesetzt und wir setzen ihn in Bezug zu einem Netto-Gesamteinkommen einer Familie von rund € 3.500 bis 4.000 netto pro Monat (10 Prozent).


Wessen Familieneinkommen unter diesen Werten liegt, kann bei uns um eine Ermäßigung ansuchen, wenn die entsprechenden Unterlagen beigebracht werden.

Um diesen Mittelwert aber auszubalancieren, braucht es jene Eltern, deren monatliches Familieneinkommen mehr als € 4.000 beträgt, und die deshalb auch bereit sind, ein anteilig höheres Schulgeld zu bezahlen.

Uns ist klar, dass wir damit das grundsätzliche Problem, nämlich, dass eine Privatschule Geld kostet, nicht auflösen werden. Dennoch sind wir der Meinung, dass es sich lohnt, diesen Versuch zu unternehmen, und so ein wenig mehr Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, unsere Schule zu besuchen.

Uns ist auch klar, dass unser Experiment ein gewisses Risiko enthält: Wenn es nämlich nur Ansuchen um Ermäßigungen, aber keine freiwilligen Mehrbeträge gibt, dann wird dieses Modell nicht durchzuhalten sein.

Dennoch wollen wir es versuchen und bitten sie herzlich um ihre Unterstützung. Machen wir es möglich, dass in einem kleinen Bereich gelebte Solidarität Schule (möglich) macht!


für die Evangelische Kirche AB OÖ
Superintendent Dr. Gerold Lehner


für den Vorstand des Schulerhaltervereins
Obfrau Mag.^a Renate Bauinger

PS: Warum von „null“ bis 500? Weil wir auch Jugendlichen den Besuch dieser Schule ermöglichen, denen der familiäre Hintergrund fehlt. Hier beträgt das Schulgeld bis zu Null Euro.